

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Vierteljährig " 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: Freitag 10 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 10.80
Halbjährig " 5.40
Vierteljährig " 2.70
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. Mai 1919.

34. Jahrg.

Hütet Euch vor Verrat! Heil dem Anschluß an Großdeutschland!

Geehrte

Landtags-Wähler und -Wählerinnen!

Deutsche Volksgenossen!

Am 4. Mai finden die Neuwahlen für den niederösterreichischen Landtag statt. Wieder tritt die **Deutschvölkische Partei** im festen Vertrauen auf die ihr stets bewiesene Treue an Euch heran, ihr Eure Stimme zu geben.

Täglich flattern in unserer bewegten Zeit neue Parteiprogramme, neue Richtlinien, mit noch mehr Versprechungen in die Welt hinaus.

Was ist damit getan? Was nützt uns das?

Darum wollen wir Euch nichts versprechen, als mit allem unserem Können und Wissen, mit aller unserer Kraft, die in unseren Herzen und Händen liegt, für das Wohl der **Gesamtheit** arbeiten zu wollen. Boreist wollen wir aber, daß **Ruhe** und **Ordnung** bei uns einkehre und daß die Arbeit für das **Gemeintwohl** wieder ihren Ehrenplatz einnehme.

Wir müssen neuerlich betonen, daß wir im **einseitigen Klassenstandpunkte** eine große Gefahr für unser Volkstum in sittlich-kultureller und sozialer Hinsicht erblicken.

In völkischen Belangen stehen wir auf dem festen Standpunkte des **Anschlusses an Deutschland** und der **Einverleibung Deutschböhmens und Deutschwestungarns an Deutschösterreich**.

Waidhofner, Waidhofnerinnen!

Auf unserer Liste, die wir nachstehend veröffentlichen, findet Ihr neben anderen erprobten Männern unseren bewährten, bestbekanntesten

Fachschuldirektor Ing. Hugo Scherbaum

als Wahlwerber an zweiter Stelle.

Wähler und Wählerinnen aller Stände!

Ihr alle kennt unseren Wahlwerber meist aus eigener Erfahrung und Anschauung als

Mann der Arbeit.

Ihr wißt, daß, wo immer unser Wahlwerber auf wirtschaftlichem Gebiete tätig ist, es keinen Stillstand gibt und daß halbe Dinge nicht seine Sache sind. In Direktor **Scherbaum** haben wir Waidhofner den richtigsten Mann gefunden, der uns im Landhause vertreten soll und kann.

Durch seine langjährige Tätigkeit im gewerblichen Fachschulwesen, bei den verschiedensten kleingewerblichen Genossenschaften, ist er einer der gründlichsten Kenner dieser Berufsstände; als Leiter der Lehrwerkstätte und der Ybbfischer Werkgenossenschaft kennt er die Arbeiterfrage aus eigener Anschauung. Selbst Staatsbeamter, sind ihm die Leiden und Wünsche der Festbesoldeten bestens bekannt.

Wir Waidhofner kennen ihn noch als freihheitlichen und für die völkischen Belange stets opferfreudigen Kämpfer und Arbeiter.

Seine langjährige Tätigkeit hier und in der Umgebung machten ihn mit den örtlichen Verhältnissen eingehend vertraut.

Wählet daher am 4. Mai die Liste der „**Deutschvölkischen Partei**“,

wählet Ing. Hugo Scherbaum

der Eure wirtschaftlichen und sozialen Belange, gleichgiltig wessen Standes, vom Gesichtspunkte der Allgemeinheit bestens vertreten wird.

Der deutschvölkische Orts-(Bezirks-)Wahlaußschuß für Waidhofen a. d. Ybbs.

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark.

Landtagswähler!

Wählet die Liste der deutschvölkischen Partei!

1. Bauer **Anton Euger**, Bürgermeister in Mank.
2. **Hugo Scherbaum**, Direktor der gewerblichen Fachschule und Lehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Y.
3. Landwirt **Rudolf Köppl** in Stagenorf.
4. Rechnungsrat **Wilhelm Steiner**, Realitätenbesitzer in Hofstadt, Post Anzbach.
5. Mühlenbesitzer **Anton Fahrner**, Bürgermeister in Wieselburg.
6. Landwirt **Josef Hofbauer** in Aschbach.
7. Bäckermeister **Hans Ezel** in Melk.
8. Rechnungsrevident **Adam Böllmann** in St. Andrá Wördern.
9. Lehrerin **Marie Fritsche** in Zeiselmauer.
10. Ober-Postmeister **Adolf Starl** in Hainfeld.
11. Landwirt **Karl Specht** in Stöfing.
12. Bauer **Karl Seif**, Wirtschaftsbesitzer in Oberdorf bei Traismauer.
13. Mühlenbesitzer **Jozef Husnager** in Lautendorf bei Ahenbrugg.
14. Bauer **Johann Helm**, Landwirt in Neuhojen an der Ybbs.
15. Kaufmann **Hubert Karner** in Lilienfeld.
16. Landwirt **Leopold Frievald** in Unter-Wöbling.
17. Revierförster **Lambert Chytra** in Kirchberg an der Pieloch.
18. Notar Dr. **Karl Lanz** in Ahenbrugg.
19. Bauer **Josef Seitsberger**, Wirtschaftsbesitzer in Reingrub bei St. Michael.
20. Fabriksbesitzer **Karl Langer** in Rabenstein.
21. Landwirtschaftlicher Arbeiter **Franz Scheider** in Klein-Zell.
22. Bauer **Anton Resch**, Bürgermeister in Gerersdorf.
23. Arzt Dr. **Rudolf Felgenhauer**, Traismauer.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—1288.

A u d m a c h u n g.

Wegen Ausbesserungsarbeiten an der städt. öffentlichen Abwage bleibt dieselbe vom 7. bis inklusive 10. Mai l. J. gesperrt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. April 1919.

Der Bürgermeister:
Josef W a a s m. p.

Z. M. 172.

V e r l a n t b a r u n g.

Die im hiesigen Stadtgebiete sich aufhaltenden ehemaligen Angehörigen des Kaiserschützen- (Landeschützen-) Regimentes Nr. 1 werden aufgefordert, behufs Erlangung des mit Erlaß 884, Abt. 2 des Staatsamtes für Heerwesen von 1919 ausgegebenen Formulare Entlassungsscheines folgende Daten bei Anschluß der bereits erhaltenen Beurlaubungsscheine im Wege des Stadtrates dem Ersatzbataillon des Kaiserschützenregimentes Nr. 1 in Hall in Tirol bekannt zu geben:

1. Vor- und Zuname.
2. Charge (mit Angabe des Wehrpflichtverhältnisses, Vdft. Kaiserschützen, Res.-Zugsführer, aktiv, Unterjäger, ged. Vdft.)
3. Geburtsjahr, Ort, Bezirk, Land.
4. Heimatsberechtigt in Ort, Bezirk, Land.
5. Evidenzdaten (Assentierungs- Musterungsjahr, ev. Vormerk am Grundbuchsblatt Nr.)
6. Militärdienstleistung (genau detailliert) z. B.

Mitbürger!

Wählet für den Gemeinderat die Liste der Wirtschaftspartei!

1. Franz Kotter, Bäckermeister.
2. Michel Wurm, Hausbesitzer.
3. Josef Waas, Hausbesitzer.
4. Johann Holz, Professor.
5. Franz Steinmaßl, Kaufmann.
6. Anton Jar, Wirtschaftsbefizer.
7. Johann Molle, Staatsbahnrat.
8. Franz Steininger, Weinhändler.
9. Karl Hannaberger, Güter-Direktor.
10. Alois Lindenhofer, Kaufmann.
11. Johann Dobrosky, Handelsgärtner.
12. Franz Stumsohl, Gasthofbesitzer.
13. August Pitter, Oberinspektor i. P.
14. Stefan Riehweger, Maschinist.
15. Karl Desegge, Baumeister.
16. Guido Burger, Major a. D.
17. Mathias Brantner, Maurermeister.
18. Johanna Panser, Zahntechnikers-Gattin.
19. Anna Pöschader, Fleischhauersgattin.
20. Josef Brandstetter, Sägewerksbesitzer.
21. Anna Tabreiter, Bahnarbeiters-Gattin.
22. Franz Insäher, Gasthofbesitzer.
23. Daniel Obermüller, Plagmeister.
24. Rudolf Hieschmann, Kaufmann.

25. Karl Jäger, Professor.
26. Franz Widenhauser, Kaufmann.
27. Alois Maderhaner, Holzarbeiter.
28. Roman Hirschebner, Betriebsleiter.
29. Franz Edelmeier, Fleischhauermeister.
30. Ludwig Prash, Oberförster.
31. Franz Hochegger, Lederhändler.
32. Karl Tomasek, Glasermeister.
33. Franz Gerhard, Glasermeister.
34. Franz Bartenstein, Produktenhändler.
35. Karl Riemayer, Gastwirt.
36. Olga Resch, Privat-Nähschulnhaberin.
37. Alois Vab, Tischlermeister.
38. Johann Kröllner, Hufschmiedmeister.
39. Ferdinand Böck, Zimmermann.
40. Anton Schweiger, Postbeamter.
41. Josef Windhager, Schlossermeister.
42. Josef Weiss, Kaufmann.
43. Luise Hofmann, Hufschmiedsgattin.
44. Alois Buchbauer, Kaufmann.
45. Josef Sulzbacher, Senzenarbeiter.
46. Josef Hanzer, Tapezierer.
47. Theresie Grobheimer.
48. Karl Langer, Kleidermachermeister.

eingesetzt am
 mil. Ausbildung mitgemacht von . . . bis . . .
 abgegangen mit dem . . . Marschbataillon am . . .
 Zum Feldreg. eingesetzt am
 zugeteilt bei der . . . Feldkompagnie
 am . . . abgegangen ins Spital krank (verwundet)
 am . . . eingesetzt zu Ersatzbataillon.
 am . . . kommandiert zum Arbeiter-Sammelkader in . . .
 am . . . erkrankt am
 ins Spital nach
 am . . . eingesetzt zum Ersatzbataillon
 am . . . abgegangen mit dem Marschbataillon usw.
 7. Erkrankte Verwundungen und Erkrankungen mit
 Angabe der Zeit und des Grades, Angabe ob superarbitriert, wann und wo.
 8. Verleihe Auszeichnungen, bei Angabe der Befehle
 und Datum der Verleihung.
 9. Tag der Entlassung.

die Daten über heimgekehrte Zivilinternierte behufs Anlage eines Katasters zur Verfügung zu stellen sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. April 1919.
 Der Bürgermeister:
 Josef Waas m. p.

Ein Appell an die Vernunft!

Bei den Verhandlungen der Interessenten der Metallindustrie hielt Staatskanzler Dr. Renner folgende bemerkenswerte Ansprache:
 „Es zeigt sich, daß die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen und Monaten vollzogen haben, sowohl bei der Unternehmerschaft als auch bei der Arbeiterschaft nicht ohne tiefen Eindruck geblieben sind. Wir alle haben in gewissem Grade umgelernt, nicht zu unserem Schaden. Wir haben bei der allgemeinen Entwicklung der Dinge gesehen, daß sich jetzt tatsächlich für uns schon ein Weg ins Freie auftut, indem unsere Ein- und Ausfuhr von Tag zu Tag mehr erleichtert wird, die inneren Bedingungen der Produktion immer deutlicher zu überschauen sind. Nun möchte ich an Sie eine erinnernde Mahnung richten. Wir haben fünf bittere Jahre ausgehalten. Nun haben wir nur noch fünf Monate — und diese Zeit sollen wir durchhalten für uns selbst, für die Wiederherstellung der Volkswirtschaft, für die Wiederherstellung des ganzen Wirtschaftslebens. Was der Zusammenbruch in letzter Stunde bedeutet, haben wir gerade in militärischen Dingen erfahren. Bereiten wir uns nicht selber die wirtschaftliche Niederlage und Auflösung, indem wir gerade in letzter Stunde die Fassung verlieren. Ein Volk, wie wir jetzt sind, Deutsche unter Deutschen, Menschen einer gewissen einheitlichen Kultur, nicht mehr zusammengeschmiebt mit Völkern anderer Denkungsweise und anderer Kulturstufe, nicht mehr gezwungen, unsere Mittel zu verwenden für andere Länder, die uns niemals dankbar waren, auf uns selbst eingestellt, durch fünfzig Jahre im Besitze der allgemeinen Volksschule, durch Jahrzehnte im Besitze einer selbst geschaffenen Organisation, arm zwar von Natur aus, aber reich an Gaben und Talent, reich an Erinnerungen einer schönen in tüchtiger Arbeit verlebten Zeit, haben wir kein Recht, an uns zu verzweifeln. Lassen Sie den Staat nicht im Stiche in den Gefahren, die ihm drohen.“

Ein russisches Bündnisangebot an Deutschland.

Gegenüber den in der deutschen Presse veröffentlichten Dementis eines russischen Bündnisangebotes an Deutschland bringt die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Nachricht: Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die Meldung über ein russisches Bündnisangebot an die deutsche Regierung bewahrt sich

trotz mancher Dementis wenigstens insoweit, als feststeht, daß tatsächlich Verhandlungen geführt wurden. Nachstehend die Einzelheiten: Bald nach Ausbruch der bolschewikischen Revolution in Ungarn erhielt Joffe, der sich in Jena aufhielt, eine von Lenin und Tschitscherin unterzeichnete Note, von der eine Abschrift an Haase geleitet wurde. Joffe erhielt den Auftrag, diese Note an Scheidemann gelangen zu lassen. Dies geschah auch. Die Abschrift der Note gelangte an Haase. Am Tage der Ankunft der Note fand ein Ministerrat statt, an dem Graf Brockdorff-Rangau teilnahm und der bis tief in die Nacht dauerte. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Beantwortung der Note. Der Inhalt der Antwort ist noch nicht ermittelt.

Die russische Note enthält in der Hauptsache folgende Punkte: Rußland und Ungarn bieten ein Bündnis gegen die Entente und Polen und sind bereit, ein Heer von 500.000 Mann sofort zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird den Deutschen gestattet, unter den russischen Kriegsgefangenen Rekruten auszuheben. Deutschland würden die Grenzen von 1914 garantiert. Nur in Elsaß-Lothringen und in Polen soll eine Volksabstimmung stattfinden. Deutschland hingegen verpflichtet sich, Rußland gegen die Entente Beistand zu leisten, sein Ministerium rein sozialistisch zu gestalten und die Sozialisierung aller Betriebe sofort durchzuführen.

Es ist nicht zum erstenmale, daß der Gedanke, mit dem bolschewistischen Rußland ein Bündnis zu schließen, in Deutschland auftaucht. Auch bekannte deutschnationale Politiker haben sich ernstlich dafür ausgesprochen. Im Hinblick auf die nun ziemlich greifbare Formen annehmenden Friedensbedingungen der Entente, die jeder Menschlichkeit und Gerechtigkeit Hohn sprechen, kann es uns nicht wundern, daß diese Idee immer mehr Fuß faßt.

Wir denken aber, daß Deutschland auch ohne Bündnis mit dem kulturfeindlichen Bolschewismus seinen Platz an der Sonne erringen wird. Die augenblicklich trostlose Lage darf uns nicht zu Verzweiflungsschritten, die Heim und Sitte vernichten, treiben. Halten wir es mit den Worten der Osterbotschaft Eberths: „Unser Vaterland, unser neues Deutschland darf nicht zu Schanden werden!“

Deutschösterreich.

Ein Vorstoß der Jugoslawen.

Wien, 29. April.

Die Staatskorrespondenz meldet: Südslawische Truppen haben Dienstag den 29. d. in den ersten Morgenstunden die Demarkationslinie überschritten und die von den kärntnerischen Landestruppen gehaltenen Sicherungen überrumpelt. Die Demarkationslinie war, wie erinnert, unter Mitwirkung einer amerikanischen Kommission festgelegt worden, um dem Grenzkrieg ein Ende zu machen. Dieser ganz unerwartete Bruch einer unter Vermittlung Amerikas getroffenen Vereinbarung hat das Land Rärnten auf das äußerste beunruhigt, zumal der abgeschlossene Waffenstillstand nicht gekündigt worden war. Auf der ganzen Linie, von Villacher Becken bis zum Süßlawen der Kampf eröffnet.

Sofort nach Eintreffen dieser Nachrichten hat das Staatsamt des Außen beim Gesandten des Königreichs S. H. S. Pogacnik Protest gegen die Überschreitung der Demarkationslinie erhoben und die Zurückziehung der Truppen gefordert, und erklärt, daß die Verweigerung dieser Forderung als feindlicher Akt angesehen werden würde. Gesandter Pogacnik leitete die Verbalnote sofort nach Belgrad weiter und sogleich wurden auch alle Wiener Entente-Kommissionen von diesem Schritte der deutschösterreichischen Regierung verständigt und an sie das Ansuchen gestellt, daß die zwischen Deutschösterreich und S. H. S. kritischen Gebiete in Rärnten durch Truppen einer neutralen Großmacht besetzt werden und unter deren Schutz und Kontrolle die Volksabstimmung erfolgen solle. Auch die wirtschaftlichen Vertretungen der alliierten Mächte wurden darauf aufmerksam gemacht, welche Gefahr die Ereignisse in Rärnten für unsere Lebensmittelfuhren bedeuten.

In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Kabinettsrat mit der durch den Einbruch der Jugoslawen geschaffenen Lage und der durch ihn hervorgerufenen Gefährdung der für die Lebensmitteltransporte notwendigen Bahnverbindungen. Die Landesregierung von Rärnten hatte sich an die deutschösterreichische Regierung um die erforderlichen Vollmachten für ein Aufgebot der Landeskinder gegen den eindringenden Feind und an das Heeresamt um Unterstützung gewendet. Der Kabinettsrat erteilte der Landesregierung die erforderlichen Vollmachten und beauftragte das Staatsamt für Heereswesen, alle notwendigen Schritte zum Schutze des Grenzgebietes einzuleiten.

Das Vorgehen der jugoslawischen Regierung, vielleicht auch nur der Laibacher Regierung oder gar nur der jugoslawischen Grenztruppen, erscheint ganz unerklärlich, der Bruch des Waffenstillstandes durch nichts gerechtfertigt und völkerrechtlich ganz unerhört, da die friedliche Politik Deutschösterreichs außer allem Zweifel ist. Die Staats-

Kriegsgefangene, Zivilinternierte, Heimkehrer. Behandlung. (Generelle Regelung.)

Das d.-ö. Staatsamt für Inneres und für Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. März 1919, Z. 9419, im Nachhange zum Erlasse vom 31. Jänner 1919, Z. 4694 (h. v. Erlaß vom 15. Februar 1919 P. Z. 395/2 P. von 1919) folgendes anher eröffnet:

Mittellose Zivilheimkehrer d.-ö. Staatsbürgerschaft, die seit 31. Jänner nach Deutschösterreich heimkehrten oder künftig heimkehren, erhalten nach Erreichung des Reisezieles eine einmalige Bargeldunterstützung von 120 Kr. pro Kopf, sofern sie eine Unterstützung in diesem Ausmaße nicht bereits in den Grenzstationen erhalten haben.

Die Zahlstelle für ganz Deutschösterreich ist die Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge Wien 2., Zirkusgasse 5, bei welcher der Anspruch mündlich oder schriftlich anzumelden ist.

Die Zentralstelle gibt solchen mittellosen Heimkehrern in Wien beschränkt auf dringendsten Bedarf Kleider, Wäsche und legt den Zentralkataster für alle Zivilheimkehrer an.

Die Uebernahmestationen Feldkirch, Salzburg, Passau bleiben weiterhin aufrecht, haben jedoch künftig an Mittellose bloß ein Reisegehalt von 20 Kr. auszuzahlen, für jeden Zivilinternierten eine einfache Legitimation, enthaltend Namen, Geburtsjahr, Internierungsort, Zuständigkeitsgemeinde, Reiseziel, Tag der Grenzüberschreitung auszufertigen und im Duplikat an die Zentralstelle einzusenden.

Von der Zahl der nach Wien reisenden ist telegraphisch auch die Zentralstelle zu verständigen, Bestimmungen über Verköstigung, Freifahrt, Freifracht bleiben aufrecht.

Dies wird mit dem R. verlautbart, daß die offizielle Auskunftsstelle der Fürsorge für Zivilheimkehrer bis auf weiteres die oberwähnte Zentralstelle ist, welches

regierung hält nach wie vor an dieser Politik des Friedens fest, sie kann jedoch die Grenzgebiete nicht schuldig der Willkür jedes Nachbarn preisgeben. Die deutschösterreichische Regierung hofft, daß die Vereinigten Staaten, die den Waffenstillstand seinerzeit vermittelt haben, auch an dessen Aufrechterhaltung Interesse nehmen. Die deutschösterreichische Regierung erwartet, daß die verantwortlichen Kreise in Belgien die bisher durchaus korrekten Beziehungen zu Deutschösterreich wiederherstellen werden.

Slowenische Machenschaften.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus den von Jugoslawen besetzten Gebieten Kärntens und Südbaierns beweisen, daß die Südslawen angesichts der offenbar nahe bevorstehenden Entscheidung der Friedenskonferenz aufs äußerste bemüht sind, sich dieser widerrechtlich von ihnen besetzten Gebiete dauernd zu bemächtigen.

Zu diesem Zwecke versuchen sie alles, um die Pariser Konferenz und die europäische Öffentlichkeit über die tatsächlichen Verhältnisse und die wahre Stimmung der Bevölkerung zu täuschen. In Kärnten haben die Jugoslawen am 4. April eine große Kundgebung der Gemeindevertretungen im besetzten Gebiete arrangiert. Welcher Wert dieser Kundgebung beizumessen ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die jugoslawischen Verwaltungsbehörden im okkupierten Gebiete die gewählten Gemeindevertretungen schon vor längerer Zeit fast durchwegs aufgelöst haben und an ihrer Stelle von den Okkupationsbehörden ernannte Kommissäre eingesetzt haben, deren Anmaßung, „im Namen der Bevölkerung“ zu sprechen, geradezu lächerlich anmutet. Ein weiteres Mittel, das offenbar die Entscheidung der Konferenz beeinflussen soll, ist die Unternehmung einer Volksabstimmung im besetzten Gebiete. Nach den Berichten wird dem Stimmberechtigten eingeredet, die Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zu Jugoslawien sei schon entschieden, es handle sich nur noch darum, auch Klagenfurt und Villach zu gewinnen, was natürlich bei der bäuerlichen Bevölkerung Südkärntens, die ihren natürlichen Markt Klagenfurt nicht verlieren möchte, eine gewisse Wirkung hat. Unterstützt wird dieses listige Vorgehen dort, wo sie nichts fruchtet, durch die Mittel rohester Gewalt. Einer derartigen Abstimmung kann natürlich in gar keiner Weise Bedeutung zuerkannt werden, und Deutschösterreich muß und wird daher an seinem Verlangen festhalten, daß die Abstimmung in allen strittigen Gebieten nur unter dem Schutze und der Kontrolle von Kommissionen oder Truppen der Entente oder neutraler Staaten vorgenommen werden.

Wie berichtet wird, hat das Staatsamt für Äußeres die Aufmerksamkeit aller in Wien befindlichen Entente-Kommissionen auf diese Machenschaften der südslawischen Machthaber in den besetzten Gebieten und die unerhörten Drangsalierungen der dortigen Bevölkerung hingelenkt. Es läßt sich denken, mit welcher Sehnsucht diese vielgeprüfte Bevölkerung den Spruch der Friedenskonferenz erwartet, von dem sie Gerechtigkeit und Selbstbestimmungsrecht erhofft.

Kundgebungen für das Selbstbestimmungsrecht Deutschböhmens am 1. Mai.

Aus Kreisen der deutschböhmischen Landesregierung wird mitgeteilt, daß die Erregung der Deutschen in Böhmen und im Sudetenland wegen der ungewissen Nach-

richten über die Vorgänge auf der Pariser Friedenskonferenz neuerdings gestiegen sei.

Die Bevölkerung will die Märsche benutzen, um durch Kundgebungen und Demonstrationen ihre wahre Stimmung zu zeigen und ihren Willen darzutun. Der erste Mai als republikanischer Weltfeiertag soll im Zeichen des Weltfriedens und als Kundgebung aller Deutschen in Böhmen für das Selbstbestimmungsrecht begangen werden.

Alle Kreise der deutschen Bevölkerung gehen hierin gemeinsam vor, und in zahlreichen Versammlungen der Industriellen Deutschböhmens wurde beschlossen, am 1. Mai volle Arbeitsruhe eintreten zu lassen und eine würdevolle Demonstration für das Selbstbestimmungsrecht und den Zusammenschluß aller Stände zu veranstalten. Um Zwischenfälle und Zusammenstöße zu vermeiden, werden die deutschböhmischen Vertreter alles aufbieten, um die Bevölkerung bei Besonnenheit zu erhalten, damit sie in strenger Bescheidenheit ihren Standpunkt vertritt.

Protektkündigung der Wiener Künstlergesellschaft gegen die Ansprüche auf unseren Kunstbesitz.

Im Konzerthausaale fand Sonntag, den 27. d. eine Protektkündigung der Künstlergesellschaft und kunstliebenden Kreise Wiens gegen die italienischen Ansprüche auf unseren Kunstbesitz statt. Den Vorsitz führte der Rektor der Akademie der bildenden Künste Hofrat Hellmer, namens der Veranstalter der Versammlung, der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, des Hagenbundes und der Sezession sprach Maler Franz Hohenberger. Er erhob in scharfen Worten gegen das Vorgehen der Italiener Einspruch. Hierauf wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der es heißt:

„In ganzen Massen, in Waggonladungen soll unser Kunstgut gleich einer beliebigen Ware verladen und über die Alpen transportiert werden. Wir sind Künstler und wir wollen des Künstlers vornehmstes Recht, sein Herz sprechen zu lassen, in vollem Maße in Anspruch nehmen. Wir feilschen nicht, wir verhandeln nicht, wir sagen nur nein! und abermals nein! Von heute an dulden wir Künstler es einfach nicht mehr, daß auch nur ein einziges Stück geraubt wird. Wir stellen uns vor die Werke hin, um sie, wenn es darauf ankommt, mit unseren Leibern zu decken. Jegliche Nachgiebigkeit würde nur dazu führen, des Gegners Begehrlichkeit zu reizen. Möge Jedermann wissen, daß man uns Künstler zum Ärgsten entschlossen finden wird, wenn es gilt, unser Heiligstes zu schützen.“

Deutschland.

Einberufung des deutschen Friedensausschusses.

Der Friedensauschuß der Nationalversammlung ist, wie gemeldet wird, für den 2. Mai zu einer Sitzung im Reichskanzlerpalais eingeladen worden.

Die Mitglieder der deutschen Friedensmission sind am 28. d. M. unter Führung des Grafen Brockdorff-Rangau nach Paris abgereist. Die in Versailles eingetroffenen ersten Mitglieder der deutschen Friedensdelegation haben sich, wie das „N. W. Z.“ zu melden weiß, gezwungen gesehen, bei dem mit ihrem Schutze betrauten Polizeikommissär Widerspruch zu erheben, da man ihnen die Türen, die vom Hotel in den Schlosspark führen, verschlossen hatte. Der Vorfall gab dem „Matin“ Ver-

anlassung zu einer Schilderung, die den Zweck verfolgt, das Publikum zu Kundgebungen gegen die Deutschen aufzuheizen. Das Sozialistenblatt „Populaire“ äußert sich als einzige dagegen Widerspruch erhebende Zeitung: „Ob es wirklich der französische Art entspricht, die Vertreter eines besiegten Landes zu beschimpfen, in dem Augenblick, wo sie eingeladen werden, sich zu Verhandlungen über die Friedensbedingungen an den gemeinsamen Tisch zu setzen.“

Die „Ritterlichkeit“ der „Grande-Nation“ hat sich in diesem Weltkriege schon tausendfach als ganz gemeiner Schwindel erwiesen.

Aus dem Münchener Zollhaus.

Die erste Münchener Räteregierung ist gestürzt. Eine zweite, „gemäßigtere“ ist an ihre Stelle getreten und hat versucht, mit der Landesregierung, im Verhandlungswege, für die bolschewistische Sache zu retten, was zu retten ist.

Sie verlangt die Freilassung der verhafteten Kommunisten, Versorgung Münchens mit Lebensmitteln und Zurückziehung der Truppen aus Südbayern. Die Regierung Hoffmann hat diese schon von der früheren „Räte“-Regierung erhobenen Forderungen seinerzeit als unannehmbar erklärt, will sie aber immerhin als Basis für Verhandlungen gelten lassen. Den letzten Nachrichten zufolge sollen die Verhandlungen gescheitert sein.

Der neue Umsturz scheint von einer bestimmten antisemitischen Färbung zu sein; es sind einige der jüdischen Hauptkader ausgeschifft und auch die Russen vor die Türe gestellt worden.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Vermählung. Herr Dr. Eugen Matura, Gemeindevorstand in Hilm-Kematen, hat sich mit Frau Oberst Steffy Korzen vermählt.

* Auszeichnung. Herr Forstverwalter Souček erhielt von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft das Ehren Diplom für Hochzucht der Murbodner-Rasse, welche er seit 25 Jahren mit bestem Erfolge betreibt. Wie schon früher berichtet, wurde ein Stier dieser Rassenzucht im Gewichte von 920 Kilogramm geliefert und in der Fleischhauerei des Herrn Kuffarth geschlachtet; bereits ist wieder ein solcher Zuchttier ausgesogen, welcher in absehbarer Zeit das Gewicht von 1000 Kilo noch übersteigen dürfte.

* Lebensmittelkarten. Die nächste Ausgabe der Brot-, Fett- und Zuckerkarten findet bei der Brotkommission 2. (Unterer Stadtplatz 24) Freitag den 9. Mai von 8—10 Uhr vorm. statt. Die Brotzusatzkarten werden am 12. d. M. und die Zuckerausatzkarten ab 10. d. M. während der gewöhnlichen Arbeitsstunden ausgegeben.

* Freiwillige Feuerwehr. Die 1. Hauptübung und Spritzenprobe findet Samstag den 10. Mai 1919 statt. Zusammenkunft im Zeughaus 4 Uhr nachm.

* Gemeinderatswähler-Versammlung. Dienstag den 29. April fand eine von der Wirtschaftspartei einberufene Versammlung der Gemeinderatswähler im Gasthause Nagl statt, die sich eines starken Besuches erfreute. Der Obmann des Gewerbevereines Herr Franz Kötter eröffnete die Versammlung und schlug Herrn

Eine Tänzerin.

Roman von E. Bely.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Heute schlägt sozusagen mein Vaterherz besonders schnelle. Meine Hetti tanzt vor Majestät. Wenn ich auch weiß, daß ich eine große Künstlerin aus ihr gemacht habe, die Herrns werden es nachfühlen, es ist ne Sache! Et is ne gewisse Angst. Gott soll mir 'n Daler schenken!“

Und die jungen Herren dienern stumm, mitführend, respektvoll vor diesem Mann, der solche Tochter hat.

„Aber die Pflichten gehn vors Vaterherz!“ Er nimmt nochmals gnädig ein Bier entgegen.

„Und nu werden wir es wohl mit die ersten Frankfäsetouren versuchen. Engagieren Sie, meine Herrns! Immer Kuraschel! Jeder sucht sich die Schönste aus. Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Na, und wo es mit der sogenannten Schönheit hapert, ebenfalls Kuraschel! Wenn's auch wahr ist: Häßlichkeit entstellt immer, auch das schönste Frauenzimmer. Sie lachen, meine Herrns, Sie finden mich lustig? Hab ich nicht ein Recht? Meine Hetti tanzt vorm Kaiser, und wenn's reichte, tränk' ich jetzt Champagner. An ein richtiger russischer Großfürst is auch dabei. Engagieren!“ Er klatscht in die Hände. Seine flüchtige Anspielung ist hier ins Wasser gefallen. Na, morgen hat er ja eine groteske Tanzfigur im Kasino zu arrangieren. Da wird's besser „fluschen.“

Madame ist auch wieder in Aktion. „Kompliment! A droite! A gauche!“ schallt es durch den Saal. Die Füße heben sich, hie und da schlürfen sie auch; Pine spielt gut.

Jutta Dellow wird es bald heiß, bald kalt. Sie läßt Fehler durch, die ihr Mann erstaunt rügt. Der hat doch recht gehabt. Sie mußten sich das nicht antun, hier zwischen den fremden Menschen zu agieren, sie mußten dabei sein, ihr Kind sehen! Hettis Triumph!

„Chassé-croisé!“ Wenn sie jetzt nur einen Augenblick sich setzen dürfte, die Hand über die Augen decken könnte. Sie spielt mit dem Gedanken, dem guten Herr Timmann zu kündigen. Dann soll Hetti ein kosiges Schlafzimmer erhalten. Wenn sie daran denkt, daß sie eine silberne Toilette hatte und eine silberne Waschküchle!

Und nun gewahrt sie, daß sich die Saaltür geöffnet und neben ihr der „Uhlenpruß“ steht, die dicke Landmagd mit der schwarzen Jacke und einem alten Hut von Pine mit blauen Schleißen, unter dessen Rand ihr Gesicht hervorlugt. Es hat etwas Eulenartiges.

„Nachricht von Hetti!“ sagt sie vor sich hin.

Ihr Mann schiebt den „Uhlenpruß“, die Tausche ist diesmal von Pine vollzogen und lehnt sich an eine urhannoversche Bezeichnung, dem Klavier zu.

Ein Herr schließt die Tür, die sie offen ließ. Jutta Dellow werden die paar Schritte dorthin sehr schwer. Dann legt sie ihren Arm in den des Gatten. Sie braucht eine Stütze. Pine springt auf.

„Na, nu loschießen!“ sagt der Ballettmeister. „Was ist?“

Uhlenpruß greift, spitzt den Mund, der sich nicht ganz über den vorstehenden, schadhastigen Zähnen schließen kann, noch mehr, und dann sagt sie, eingelernter Höflichkeit, die sie aus ihrem ersten Dienst in einem Landstädtchen mitgebracht hat, folgend: „Ein Kompliment von Fräulein Matta an Herrn und Frau Ballettmeister und“

„Deibel auch, wir woll'n doch wissen, wie's ging!“

Aber sie läßt sich nicht unterbrechen. „An Fräulein Matta liebe Herrn und Frau Ballettmeister sagen“ —

Wie ein Nebel ist es vor Juttas Augen.

„Liebe Herrn und Frau Ballettmeister sagen, daß es sehr gut gegangen und viel Applaus gewesen wäre. Und daß justem, nee augenblicklich Fräulein in die Tasche zu dem Herrn Kaiser befohlen worden wäre. Mit 'nem Kompliment!“

Sie wird zum Schluß konfus, denn Dellow hat sie am Arm gefaßt, als wolle er helfen, die Nachricht aus ihr herauszudrücken.

„Juttchen!“

„Mann!“

„Mama!“

Sie rufen es alle drei zusammen.

„Zum Kaiser befohlen!“

„Juttchen, nu is der neue Stern aufgegangen! Es stand ein Stern über Bethlehem an diesem Abend: Hetti Dellow.“

Die Frau sucht den von Pine verlassenen Stuhl. Sie kann ja nicht mehr stehen, ihre Kniee zittern.

„So viel Freude! So viel Freude!“ sagt sie leise, schwer atmend.

Der Ballettmeister nimmt, in die Mitte des Saales tretend, eine großartige Position ein.

„Meine Damens und Herrns! Ich will ihnen egoistischweise eine hochinteressante Neuigkeit nicht vorenthalten. Soeben ist unsere Tochter, die Prima ballerina Hetti Dellow, in die Loge Seiner Majestät, unseres allgeliebten, gnädigen Kaisers, berufen, um dort den Ausdruck allerhöchster Zufriedenheit aus dem kaiserlich höchsten Munde in Person entgegenzunehmen!“

„Ah! Ah!“ Viele Hände strecken sich ihm entgegen. Einige rufen: „Hoch! Hoch!“ Die Damen eilen zu Madame hinüber.

„Das,“ sagt Dellow, „ist ein Glück für empfindungsvolle Elternherzen. Ein großes Glück!“

Und der lebhafteste der Tanzjünglinge wendet sich zu seinen Bekannten: „Meine Herrns, dies wäre also eine Gelegenheit, unsere freudige Teilnahme zu zeigen. Sind Sie mit mir einig, daß wir den Damen Limonade reichen lassen und mit der Familie Dellow mit einem anständigen Glas Rosspohn anstoßen? Marke St. Julien?“

Sie sind alle einverstanden. Denn die Prima ballerina hat diese Ehrung verdient.

„Pine,“ sagt Frau Jutta, „wie stolz können wir sein!“

„Ja, Mamachen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bürgermeister Waas zum Vorsitzenden vor; Herr Stumpf wurde zum Stellvertreter gewählt. Als erster Redner sprach Herr Bürgermeister Waas eingehend, oftmals von lebhafter Zustimmung unterbrochen, über Gemeindefragen, über die abgelaufene Verwaltungszeit, über Zukunftsfragen in der Gemeinde. Mit besonderem Nachdruck erklärte er, daß die soziale Frage kein Monopol der Sozialdemokraten sei, sondern daß die abtretende Gemeindevertretung sich eingehend mit sozialer Arbeit beschäftigt hat und auch die künftige Vertretung allen sozialen Fragen Ernst und Sachlichkeit entgegenbringen wird. Als nächster Redner sprach Herr Baumeister Desjove über verschiedene wirtschaftliche Fragen. Herr Major Burger besprach neben sachlichen Gemeindeangelegenheiten die allgemeine politische Lage, besonders den zerstörenden Bolschewismus und seine Gefahr für unser deutsches Volk. Als letzter Redner erörterte Direktor Schida die Forderungen und Wünsche der Gemeindeangestellten. Die Versammlung hat gezeigt, daß die Wirtschaftspartei im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung wirkt, was auch das Ergebnis der Wahl am 4. d. M. zeigen wird.

* **Zum 1. Mai.** Zum ersten Male feierte ganz Deutschösterreich am letzten Donnerstag den ersten Tag des Leninsmondes und wenn auch bei der eigentlichen offiziellen Feier hauptsächlich nur die organisierte sozialdemokratische Arbeiterschaft vertreten war, mit dem Herzen war auch das Bürgertum und alle sonstigen Volksschichten bei der Sache. Was die Sozialdemokratie seit langen Jahren angestrebt — die offizielle Anerkennung des 1. Mai als Festtag — ist nun zur Wirklichkeit geworden, der erste Mai ist zum Festtag erklärt und damit ist ein alter deutscher Festtag wieder zu seinen Ehren gekommen. Die Maifeier ist uralte, sie ist heidnischen Ursprungs und von alters her wurde der Einzug des Frühlings, das Wiedererwachen der Natur in den ersten Tagen des Mai gefeiert und diese Feiern haben sich mit dem „Maibaum“, der „Maikönigin“ und anderen Symbolen bis in die neueste Zeit erhalten, sie werden auch heute noch besonders im nördlichen Deutschland vielfach begangen. In Wien hatte sich die Maifeier manches Jahr hindurch als ein ganz besonderes Fest eingebürgert gehabt. Die Metternich war es, die anfangs der Achtziger Jahre den „Blumenkors“ am ersten Mai einführte und zu tausenden führen die blumengeschmückten, mitunter recht prägnant ausgestattet Wagen in der Hauptallee des Praters auf. Der Weltfeiertag der Arbeiter am ersten Mai jeden Jahres verdankt seine Entstehung dem Beschluß des internationalen Arbeiterkongresses in Paris im Juli 1889. Ursprünglich hatten Franzosen und Belgier beantragt, an einem und demselben Tage eine allgemeine Niederlegung der Arbeit zu organisieren, daraus ging der Beschluß einer allgemeinen Manifestation für den Normal-Arbeitstag von acht Stunden hervor. Den Parlamenten der einzelnen Länder sollte eine in Massenversammlungen am 1. Mai beschlossene Resolution für den Achtstundentag überreicht werden. Schon die Vorbereitungen zur ersten Maifeier im Jahre 1890 führten zu einer Reihe von Lohnkämpfen und Spaltungen innerhalb der Partei selbst, unter dem Eindruck der Agitation für die Maifeier hatten sich aber auch die Arbeitgeber in den verschiedenen Ländern zusammengeschlossen, namentlich in Oesterreich und Deutschland. Die erste Arbeiter-Maifeier verlief ruhig und harmlos, nur vereinzelt kam es zu Zusammenstößen zwischen den Feiern und den Sicherheitsbeamten, fast nirgends fand eine allgemeine Niederlegung der Arbeit statt und die Ausstände der Arbeiter, die infolge Kontraktbrüches entlassen worden waren, verliefen für diese unglücklich. In den folgenden Jahren wurden die Maifeiern in den meisten Ländern nicht mehr am 1. Mai, sondern an dem diesem Tage folgenden Sonntag begangen. In Belgien brach infolge der Maifeier ein heftiger Ausstand der Bergarbeiter aus, in Rom kam es zu einer starken anarchistischen Demonstration und in Frankreich fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bergarbeitern und Fourniers statt. Die Maifeier des Jahres 1892 verlief bedeutend ruhiger, wohl hauptsächlich deshalb, weil der erste Mai auf einen Sonntag fiel. Für Deutschland war vom ersten sozialistischen Parteitag nach Aufhebung des Sozialistengesetzes überhaupt die Lösung ausgegeben worden, die Arbeit nur dort am ersten Mai ruhen zu lassen, wo es ohne Kampf und ohne Kontraktbruch anging. In Oesterreich und in den anderen Ländern verliefen die Maifeiern in den folgenden Jahren ruhig. Sie wurden fast durchwegs auf den dem ersten Mai folgenden Sonntag verlegt oder, besonders in den letzten Jahren, durch früheren Arbeitschluß an ersterem Tage ermöglicht. Damit hat es die Arbeiterschaft durchgesetzt, ihren ersten Mai feiern zu können, aber eine offizielle Anerkennung hatte sie niemals erzielt. Speziell im alten Oesterreich hafete diesem Tage immer ein gewisses Odium an, das sich am besten dadurch kennzeichnet, daß in Wien mit Beginn der Arbeiter-Maifeiern der eingangs erwähnte Blumenkors verschwand. Das Alte ist gestürzt und von der jungen Republik wurde auch dieser Wunsch der Arbeiter erfüllt. Und der 1. Mai wurde hier in Waidhofen und nach den eingelangten Nachrichten in ganz Deutschösterreich von der Arbeiterschaft würdig und in voller Ruhe gefeiert — der Tag der ersten gesetzlich anerkannten Maifeier.

* **Maifeier 1919.** Zur diesjährigen Maifeier — der ersten staatlich anerkannten — hatte die sozialdemokratische Partei ein besonders reich ausgestattetes Festprogramm

ausgestellt: Um 5 Uhr früh Weckruf durch die Stadtkapelle und den Arbeitergesangsverein „Fortschritt“ auf dem Raubberge, um 1 Uhr nachmittags Empfang der Festteilnehmer am Bahnhofplatz und Einmarsch mit Musik und Standarten durch die untere Stadt zum Rathaus und von dort über den Freisingenberg auf den oberen Stadtplatz zur Festversammlung, bei der nach Abkündigung eines Liedes der Festredner das Wort ergriff, um über die Maifeier und deren früheres Schicksal sowie über die Sozialisierung zu sprechen. Nach Abkündigung des „Liedes der Arbeit“ wurde zum Festmarsch angetreten, worauf im Hotel „zum gold. Löwen“ der Abschluß folgte. Die Feier vollzog sich ohne jede Störung. Sehr angenehm berührt war man auch von der nunmehrigen strengen Disziplin der Volkswehr, die vollzählig an der Spitze des Zuges, voran die Stadtkapelle, marschierte.

* **Krankehaus.** Für die Liegehalle spendete Herr Josef Leimer 10 Kr. Besten Dank!

* **Deutscher Schulverein. Hauptversammlung.** Die diesjährige Hauptversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines findet endgültig Samstag, den 10. Mai 1919 um 8 Uhr abends im Gasthause Inzühr statt. Die geehrten Mitglieder, an die besondere Einladungen hiefür nicht ergehen, werden hienit gebeten, vollzählig zu erscheinen. Die Ortsgruppenleitungen.

* **Turnverein.** Der Turnbetrieb wurde nun wieder in vollem Umfange aufgenommen und sind die Turnzeiten der einzelnen Riegen wie folgt festgesetzt: Männerriege: Dienstag und Freitag von 1/8 bis 9 Uhr; Gesundheitsriege Freitag von 6 bis 1/8 Uhr; Frauen- und Mädchenriege: Dienstag von 1/8 bis 7 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, die Turnzeiten zahlreich und regelmäßig besuchen zu wollen. — Dienstag den 6. Mai wird nach dem Turnen in Inzühr's kleinem Saal eine Abschiedskneipe zu Ehren des von Waidhofen a. d. Ybbs scheidenden Turnbruders Herrn Ignaz Inzühr stattfinden, zu welcher die Vereinsmitglieder freundschaftlich eingeladen werden. Beginn 9 Uhr abends.

* **D. S. B. (Deutschnationaler Handels- u. Industriebeamtenverband.** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.) Samstag den 3. Mai findet im Gasthause „zum goldenen Löwen“ (Leop. Stepanek) der zweite Waidhofenabend statt und hoffen wir, daß alle Teilnehmer wieder solche schöne, fröhliche Stunden erleben wie beim ersten. Die Musik wurde Herrn Kapellmeister Baum übertragen. Dies, und sowohl der Umstand, daß die Räumlichkeiten für den Tanzabend erweitert werden, bürgen für angenehme frohe Stunden und gutes Gelingen des Abends. Kartenverkauf findet bei Herrn Ellinger (Papierhandlung) statt. Gatte Kr. 3.—, Mitglieder Kr. 1.—.

* **Die Gewerkschaft der Werkmeister und Industriebeamten.** Der wirtschaftlichen Entwicklung Rechnung tragend und der Not der Zeit gehorchend, hat der zu Oftern in Reichenberg abgehaltene Delegiertentag des Werkmeister- und Industriebeamtenverbandes Reichenberg, der gegenwärtig 12.000 Mitglieder zählt, die Umwandlung und Durchführung der bisherigen Organisation in eine Gewerkschaft beschlossen. Es ist Pflicht jedes Werkmeisters und Industriebeamten, sich seiner eigenen gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen. In der Zusammenarbeit aller Standeskollegen liegt die Gewähr des Erfolges. Auskünfte werden erteilt und Anmeldungen entgegengenommen vom Obmann R. Prasser, Wien 5, Franzensgasse 21, oder vom Schriftführer W. Thoma, Wien 16, Friedmannsgasse 26.

* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist Samstag den 3. d. M. von 5 bis halb 7 Uhr geöffnet. Die künigen Entleiher werden aufgefordert, die schon seit Dezember 1918 entliehenen Bücher ehestens zurückzustellen, da die Strafgeld ohne Nachsicht eingehoben wird.

* **Todesfall.** Vergangenen Sonntag um 3 Uhr nachmittags fand die Beerdigung der durch einen Schlaganfall unerwartet früh verstorbenen Frau **Liona Weitmann** unter zahlreicher Beteiligung der Land- und Stadtbevölkerung statt. Dem von Gemeindeangehörigen getragenen, recht sinnvoll mit Grün, Blumen und Kränzen geschmücktem Sarge folgte der schmerzbeugte Gatte, Herr **Milo Weitmann**, und der von seiner Mutter abgöttisch geliebte, einzige Sohn. Unter Führung ihres Hauptmannes, Herrn **Russer**, bildete die Feuerwehr von Zell, dessen wohlwollende Fahnenpatin die nun Verstorbene war, die Spitze des langen Trauerzuges. Beim Köglhaufe schloßen sich den Leidtragenden 25 Jäger an, welche dem Zuge durch ihre Jägertracht ein eindrucksvolles Gepräge gaben. Die Einsegnung nahm Herr Pfarrer **Franz Scheubrein** in Zell vor; selbst der Wettergott schien bei dieser traurigen Begräbnisfeier mitzufühlen, denn es regnete in Strömen. Angeblich soll die Kränkung über die Wegnahme des Bestes in Ungarn bei der Verstorbenen, welche bei ihrer nächsten Umgebung sehr beliebt war, Anfälle von Herzschwäche zur Folge gehabt haben, von denen sie sich nicht mehr erholte. Herrn Weitmann trifft dieser schwere Schlag umso mehr, da er erst vor Kurzem auch seine hochbetagte Mutter verlor.

* **Todesfall.** Montag den 28. April ist um 10 1/2 Uhr nachts Frau **Gretel Ulbrich**, geb. **Mauch**, die junge Gattin des hiesigen Volkswehrhauptmannes Herrn **Ludolf Ulbrich**, nach nur 3 monatlicher glücklicher Ehe infolge eines heimtückischen Leidens verschieden. Sie ruhe sanft!

* **Keine Sommerzeit.** Die Regierung hat eine Verfügung erlassen, derzufolge mit Rücksicht auf den diesbezüglich erfolgten Beschluß der Nationalversammlung von einer Einführung der Sommerzeit Abstand genommen wird.

* **Vom Wetter.** Was sich heuer der April leistete, trotzdem man aus Gewohnheit viel von seinen Launen als selbstverständlich hinnimmt, ist nur mit den übrigen Weltzuständen zu entschuldigen. Am Montag dieser Woche ein prachtvoller Frühlingstag voll Wärme und Sonne, nach der langen Reihe von regnerischen Tagen eine wahre Erlösung — am Dienstag früh **Schnee** in Massen, Schneesturm und als Draufgabe infolge der zahllosen Drahtstift-Telephon- und Telegraphenstörungen, die bis heute noch nicht behoben sind. Und keine Besserung in der übrigen Woche; wenn auch der Schnee in den Tälern so ziemlich verschwunden ist, die Witterung blieb rau. Nur der 1. Mai zeigte in den Vormittags- und ersten Nachmittagsstunden ein wenig Sonne — gegen 3 Uhr aber zogen wieder schwere Wolken auf und ordülterten Gemüt und Landschaft. Den Wetterpropheten nach hält die schlechte Witterung noch bis Mitte Mai an. Zum Glück blieb trotz der unerfreulichen Witterung ein Frost während der Nächte aus, so daß die Kulturen, die in voller Blüte stehen, keinen großen Schaden erlitten haben dürften.

* **Achtung vor einem Schreibmaschinenmarder!** Wie wir erfahren, hat ein Mechaniker, der sich mit der Reparatur von Schreibmaschinen beschäftigt, dem Oberlehrer von Zell a. d. Ybbs Herrn **Artur Kopecky** eine Schreibmaschine entlockt und damit das Weite gesucht. Zu Allerseelen 1918 war ein Monteur hier, der sich **Alfred Hoffmann** nannte und sich in der hiesigen Rothschilfschen Forstkanzlei, sowie in den Schulen zu Waidhofen und Zell mit dem Reinigen und Ausputzen von Schreibmaschinen beschäftigte. Die falsierten Rechnungen verfaß er mit einem Kautschukstempel: **Alfred Hoffmann, Wien, 7. Bezirk, Kasernengasse 6, Tür 14.** Am Freitag den 25. April besuchte er wieder die hiesigen Schulen und erklärte, eine Reparatur, die an der Maschine des Oberlehrers von Zell notwendig war, nur beim Mechaniker **Brehm** vornehmen zu können. Tatsächlich erschien er dort nach 1/3 Uhr, arbeitete einige Zeit in der dortigen Werkstätte an der mitgebrachten Schreibmaschine, entfernte sich mit dieser und — verschwand. Bodenbreit und Schutzkasten ließ er in der Kanzlei der Schule Zell zurück. Die Gendarmerie stellte fest, daß obige Adresse falsch ist. — Also: Achtung auf den kaum mittelgroßen Mann mit dunklem Schnurrbart, geteiltem Kinn, in dunklem Ueberrock mit rundem steifen schwarzen Hut! und Vorsicht beim Ankauf einer Schreibmaschine! Zweckdienliche Angaben zur Ergreifung des Betrügers mögen an die hiesige Gendarmerie geleitet werden. Herr Oberlehrer **A. Kopecky** verspricht für die Wiedererlangung seiner für ihn dringend notwendigen Maschine eine Belohnung von 100 K.

* **Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsschädigten (Invaliden, Witwen, Waisen) Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Zentralverband hielt am 20. und 21. April 1919 in Wien, in den Räumen des Militär-Kasinos am Schwarzenbergplatz, seinen 1. Verbandstag ab, der aus allen Ländern Deutschösterreichs gut besucht war. Auch die hiesige Ortsgruppe war durch den Delegierten Herrn **Roman Seyglerner** vertreten. Bei dieser Tagung wurde, nachdem der Rechenschafts- und Kassabericht infolge Mangels an Belegen nicht zur Kenntnis und die Geschäftsordnung infolge überhafter Zusammenstellung umgekehrt wurde, der Zentralleitung das schärfste Mißtrauen ausgesprochen und es kam zur Wahl einer neuen Zentralleitung, bei der sich die Provinz die 2/3 Mehrheit sicherte. Von allen Vertretern der Provinz wurde mit Schärfe der unpolitische Charakter des Verbandes betont und verlangt, weil die Interessen der Mitglieder nur dann in gebührender Weise gefördert werden können. Herr **Seyglerner**, der Vertreter der hiesigen Ortsgruppe, der auch in die Antragsprüfungs-Kommission berufen war, war mit Erfolg befreit, alle politischen Querstreifen hintanzuhalten und verlangte, daß vor allem das wirtschaftliche Wohl der Mitglieder berücksichtigt werden müsse. Nichts schädigt ja einen humanitären Verein mehr als politische Spaltung. Auch die hiesige Ortsgruppe billigte diesen Standpunkt, daß der Verband seine erspriechliche Tätigkeit für das wirtschaftliche Wohl seiner Mitglieder entfalte.

* **Pferdefleischpreise.** Die n.-ö. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 20. April 1919, Z. W. 826/8 angeordnet, daß der Preis für aus Pferdefleisch hergestellte Würste den Betrag von 26 Kronen nicht übersteigen darf.

* **Raucherkarte.** Von Mai an werden in allen Orten mit mindestens 2000 Einwohnern und in den Orten mit hervorragender Industrie Wochenmengen im 2fachen und in allen übrigen Orten Wochenmengen im 1 1/2fachen Ausmaß der Schlüsselfeinheit (1 Schlüsselfeinheit 6 Zigarren oder 3 Zigaretten und 9 Zigaretten oder 18 Zigaretten oder eine halbe Packung Zigaretten oder 1 Packung Pfeifentabak) ausgegeben werden.

* **Veränderungen im Zugsverkehr.** Ab 1. Mai 1919 erhält der um 8 Uhr 15 Min. abends von Waidhofen a. d. Ybbs abgehende Güterzug Nr. 966 Personenbeförderung in Wagen 2. und 3. Klasse bis Amstetten (an 9 Uhr 15 Min. abends.) Die Verkehrszeiten sind im Aushängesfahrplan Blatt 2 ersichtlich.

* **Erhöhung der Eisenbahntarife.** Auf allen deutschösterreichischen Eisenbahnen wird ab 5. Juli d. J. eine

Erhöhung der Personen- und Gepäcktarife durchgeführt werden. Die enorme Verteuerung der Kohlen und der Eisenmaterialien, sowie die bedeutend erhöhten Aufwendungen für die Eisenbahnbediensteten haben die allgemeine Tarifierhöhung notwendig gemacht. Nach den Erklärungen des Staatsamtes für Verkehrswesen übersteigen die laufenden Ausgaben die Einnahmen so beträchtlich, daß eine 50- bis 100prozentige Verteuerung der Eisenbahntarife eintreten wird. Und zwar werden die Fahrpreise der dritten Klasse um 50 Prozent, der zweiten Klasse um 66 2/3 Prozent, der ersten Klasse um 100 Prozent erhöht werden. Für Gepäck-, Express-, Hunde- und Bahnfahrkarten ist eine 50prozentige Erhöhung vorgesehen, während bei Arbeiter- und Sämlermonatskarten eine solche von 25 Prozent eintritt. Streckenkarten gelten nur mehr bis 50 Kilometer und die Preise werden hier gleichfalls um 25 Prozent erhöht. Die neue Fahrpreiserhöhung ist die dritte seit 1914. Die erste Erhöhung von 30 Prozent fand am 1. Februar 1917 statt, auf die am 1. Dezember 1918 eine 50prozentige Erhöhung folgte. Der finanzielle Erfolg der neuen Tarifierhöhung wird auf ungefähr 40 Millionen Kronen jährlich veranschlagt. — Die Erhöhung der Personalfahrpreise auf den Staatsbahnen soll nach Einhaltung der 14-tägigen Publikationsfrist bereits am 5. Mai in Wirksamkeit treten.

* Bei der Liquidierungskasse für Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft, Wien IV, Allee-gasse 44, werden nicht die Gefangenschaftslohnungen sondern nur das Reisepauschale von 200 Kr. für sämtliche Heimkehrer aus der Gefangenschaft ausbezahlt. Mitzubringen sind folgende Dokumente: Heimats-, Tauf- oder Geburtschein, Polizeilicher Meldezettel, Dokumente aus der Gefangenschaft. Jene Heimkehrer, die nicht in der Lage sind, persönlich das Geld zu beheben, können auf schriftlichem Wege darum bitten.

* Einstellung des Postverkehrs mit Jugoslawien. Der Postverkehr mit allen südslavischen Ländern (Jugoslawien S. J. S. Laibach, Dalmatien, Kroatien-Slavonien, Bosnien, Herzegovina, Serbien und Montenegro) ist wegen Unterbrechung der Bahnverbindungen vorläufig eingestellt.

* Privattelegrammverkehr nach Frankreich. Nach Frankreich sind Privattelegramme wieder zulässig. Sie müssen in offener englischer oder französischer Sprache abgefaßt sein. Die Wortgebühr beträgt 56 Heller.

Aus Amstetten.

Staatssekretär Zerbik's Erzählungen vor seinen Wählern.

Wenige Tage nach der Bildung der jüdisch-sozialistischen und clerikal-christlichsozialen Regierungsgemeinschaft kam Herr Staatssekretär Zerbik nach Amstetten, um einer Vorbesprechung der Amstettner Gewerbetreibenden behufs Schaffung einer Gewerbeorganisation beizuwohnen. Hierbei ergriff Staatssekretär Zerbik das Wort, besprach in längerer Ausführung die Gründe, welche die Christlichsozialen bewegen haben, in die Regierung einzutreten und hob hervor, daß es dadurch gelungen ist, die Sozialisierung auf die Großbetriebe zu beschränken. Hätte man den Sozialdemokraten die Regierung allein überlassen, so wären auch alle mittleren Betriebe sozialisiert worden. Dagegen hat besonders der Herr Staatssekretär als Vertreter des Gewerbe- und Handelsstandes Stellung nehmen müssen und ist es besonders zu begrüßen, daß die Christlichsoziale Vereinigung trotz der großen Parteigegensätze die Teilnahme an der Regierung beschlossen hat, weil dadurch unter anderem auch die mittleren Betriebe vor der Sozialisierung gerettet wurden. Die Großdeutschen seien Eigenböller, ihnen fehle das politische Verständnis, als junge Partei sind sie noch nicht reif genug, die jetzige Lage richtig zu beurteilen, weshalb sie sich in das Schmolwinkler stellt. Herr Staatssekretär zog daraus den Schluß, daß sich die Gewerbetreibenden nur der Christlichsozialen Partei anschließen können, denn nur diese vertritt ihre Interessen. Diese Worte des Herrn Staatssekretärs wurden von der Mehrzahl der Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Einige Herren, von denen man spricht, daß sie sich gerne unter den Rockschößen des Herrn Staatssekretärs aufhalten, dankten dem Herrn Staatssekretär mit schwungvollen Worten für seine lichtvollen Ausführungen und im besonderen für sein Eintreten für den Gewerbe- und Handelsstand. Den Deutschösterreichischen wurde der Vorwurf entgegenschleudert: „Da seht's ihr wieder, wie weit ihr mit Euren Urkn kommt!“ — Gut Ding braucht Weile! Wir wollen Laten sehen!

Seither sind einige Wochen verstrichen. Der Herr Staatssekretär kommt wieder nach Amstetten. Indessen ist auch schon das von der Regierung eingebrachte Sozialisierungsgesetz über die Errichtung von Betriebsräten, das alle, auch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit zehn Arbeitern einbezieht und den Betriebsräten weitgehende Rechte in Bezug auf die Durchführung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zuschreibt und ihnen das Recht gibt, vom Betriebs- oder Wirtschaftsinhaber jährlich die Vorlage eines Geschäftsberichtes, beziehungsweise einer Bilanz abzuverlangen, allgemein bekannt geworden. Nun rechtfertigt sich der Herr Staatssekretär in der Weise, daß er die ganze Schuld an dem Zustandekommen dieser Regierungsvorlage der großdeutschen Vereinigung zuschiebt, wozu diese sich an der Regierung nicht beteiligt hat. Die Christlichsozialen Minister sind in der Regierung in der

Minderheit, daher konnten sie das Zustandekommen dieser Regierungsvorlage nicht verhindern. Wie wieder-spruchsvoll sind doch diese zwei Rechtfertigungen des Herrn Staatssekretär Zerbik gegenüber seinen Wählern! Immer klarer tritt zu Tage, daß die Christlichsozialen nur um die Rettung ihrer Ministerposten in die Regierung eingetreten sind. Sie haben sich mit den Juden-Sozi durch und durch verhandelt. Im Sozialisierungsausschuß hat der Vertreter der großdeutschen Vereinigung Dr. Wutte in energischer Weise den Anschlag, der durch dieses Gesetz gegen die mittleren Betriebe gemacht wird, zurückgewiesen und beantragte, daß die Errichtung von Betriebsräten erst bei jenen Betrieben beginne, die zwanzig Arbeiter beschäftigen und daß bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben keine Betriebsräte eingeführt werden. Für diesen Antrag haben notgedrungen auch die christlichsozialen Vertreter im Sozialisierungsausschuß gestimmt, so daß er angenommen wurde. Sofort erhob sich der jüdische Staatssekretär Bauer und protestierte gegen diesen Antrag, drohte mit einer Regierungskrise und führte aus, daß durch diesen Antrag auch Bestimmungen abgelehnt wurden, die auf Vereinbarungen zwischen dem Staatssekretär Stöckler und ihn beruhen. Es ist sehr interessant, zu wissen, daß der Herr Staatssekretär Stöckler mit dem Juden Bauer Vereinbarungen über ein Gesetz traf, das alle mittleren Betriebe und alle Land- und Forstwirtschaften von 10 Arbeitern aufwärts der Sozialisierung zuführt. Der Herr Staatssekretär Zerbik ist nun durch die Tatsache, daß sich der Vertreter der großdeutschen Vereinigung im Sozialisierungsausschuß um die Interessen der mittleren Betriebe einschließlich der Landwirtschaft, so warm angenommen hat, sowie durch die Behauptung des Herrn Staatssekretär Bauer, die vom Vertreter der großdeutschen Vereinigung als unannehmbar bezeichnete Bestimmungen des Gesetzes beruhen auf speziellen Vereinbarungen mit dem Staatssekretär Stöckler, in seiner Behauptung, daß der großdeutschen Vereinigung die Schuld an diesem Gesetz zufällt, wohl genug widerlegt. Die Christlichsozialen waren seit jeher Geschäftspolitiker, um einiger Pfunden willen haben sie die Interessen des deutschen Volkes zum wiederholten Male an die Regierung der glorreichen Monarchie verkauft. Jetzt schachern sie mit den Juden-Sozis. Ihre Vertreter erwiesen sich aber noch immer als Schwäger!

Sozialdemokratischer Wählerfang.

Auf der Kandidatenliste der Sozialdemokraten steht der frühere k. u. k. Hauptmann Mitterbacher-Degehart, derzeit Willenbestzer und Rentner in Eggersdorf, unter dem Berufstitel „Landwirt“ angegeben. Wir erlauben uns die Anfrage, welches Bauerntum Herr Mitterbacher derzeit bewirtschaftet und welche Mengen von Lebensmitteln er zur Ernährung der Bevölkerung beisteuert.

Bismark- und Ostarafeier

des Turnvereines Jahn und des deutschen Männerturnvereines Amstetten. Am 25. v. M. fand im Speisesaal des Großgasthofes J. Hofmann eine Bismark- und Ostarafeier obiger Vereine statt, welche sich eines starken Besuches von Turnern erfreute. In Abwesenheit des Obmannes-Kellvertreters des veranstaltenden Vereines eröffnete Turnbruder R. Schweiger den Abend mit einer kurzen Ansprache und erteilte Turnbruder Enginger das Wort zur Bismarkrede, welche wir leider wegen Raummangel nicht bringen können. Die trefflichen, kernigen Worte des Turnbruders Enginger fanden allgemeinen Beifall. Nach Absingen des Bismarkliedes sprach Turnbruder Franz Leitner über die Bedeutung Ostara's. Auch seine Worte ernteten freudige Zustimmung. Turnbruder A. Hofmann richtete an die Jungmannschaft mahnende Worte, volkstreu und gefinnungstreu zu bleiben. Scharlieder und Kernschichtungen, vorgetragen von Turnbruder E. Vogel, wechselten ab und so verlief die Feier der beiden Turnvereine, die bisher getrennt marschierten und die nun die Not des Volkes vereinigt hat, in gehobener, würdiger Stimmung.

Günstige Reisegelegenheit nach Wien.

Sonntag den 4. Mai verkehrt in der Strecke Innsbruck—Wien ausnahmsweise Personenzug Nr. 214, Salzburg ab 6 Uhr 40 Minuten vormittags, Wien an 3 Uhr 40 Minuten nachmittags. Der Zug dürfte in Amstetten um 12 Uhr vormittags ankommen.

Russische Eroberung.

Das alte Bürgerhaus, Großgasthof „zum gold. Adler“, ehemals im Besitz der Familie Schmiel — während des Krieges übergegangen in das Eigentum des Herrn August Runze — wurde von letzterem an einen russischen Staatsbürger, Effim Skorobogatkyn, verkauft. Es ist bedauerlich, daß Herr Runze als Deutscher in einer Zeit, wo Immobilien so leicht an den Mann zu bringen

sind, keinen anderen Käufer gefunden als einen russischen Staatsbürger undestrierbarer Nationalität. Die Bewohnerschaft von Amstetten kann sich bei Herrn Runze für diese nationale Tat bestens bedanken.

Hauskauf.

Herr Josef Geyrhofer d. J. kaufte am 30. April sein Vaterhaus, in welchem er das Huf- und Wagenschmiedegewerbe ausübt, um den Betrag von 70.000 Kronen.

Jüdischer Geschäftsankauf.

Die israelitische Kultusgemeinde Amstetten hat neuerlich einen Zuwachs erfahren dadurch, daß das Geschäft Knoer in der Wienerstraße samt Haus in den Besitz eines Juden übergegangen ist.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Schulvereinsgedenkfeier.)

Am Sonntag den 11. Mai um 3 Uhr nachmittags veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause der Frau Hüttmeier ihre Schulvereinsgedenkfeier, in welcher Herr Sekretär Hans Schögl die Feste hielt. Anschließend daran musikalische Vorträge sowie ernste und heitere Vorträge des bestbekannten Humoristen Herrn Kestl aus Linz. Eintritt 2 Kronen; deutsche Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich.

Aus St. Peter i. D. Au und Umgebung.

Markt Aschbach. (Schulvereinsversammlung.)

Am Samstag den 10. Mai i. J. um 1/8 Uhr abends hält die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Nagl in Markt Aschbach eine Versammlung ab, in welcher Sekretär Herr Hans Schögl aus Wien über die Kämpfe und Leiden unserer Brüder an den Sprachgrenzen und die Notwendigkeit deutscher Schularbeit sprechen wird. Deutschsprachige Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich. Eintritt frei.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. Am 26. und 27. April fand in der hiesigen Turnhalle eine neuerliche Theateraufführung der Haager Dilettanten-Gesellschaft statt. Es erschien vielen ein Wagnis, daß dieselbe Ferdinand Raimunds „Ver-schwender“ ausgewählt hatte, aber das Wagnis gelang, das Spiel ließ nichts zu wünschen übrig und auch die Ausstattung war prächtig. Die einzelnen Rollen waren, wie immer, in den besten Händen. Frau Olga Gergl als Fee Cherritane stand mit ihrem Spiel und Gesang auf gewohnter Höhe und Herrn August Falks Floitwell gab Zeugnis von der großartigen schauspielerischen Begabung dieses Darstellers. Frau Berta Bäumard spielte als Kammermädchen Rosa und dann als Tischlersfrau ausgezeichnet, würdig ihres Partners Herrn Felix Stier, dessen Valentin eine Leistung ersten Ranges war und der mit seiner sieghaften Komik wahre Triumphe erzielte. Frau Berta Bäumard hat sich im Verein mit Herrn Karl Bilek und Herrn Felix Stier auch um die Inszenierung des Stückes sehr verdient gemacht. Herr Otto Weghofer spielte den Kammerdiener Wolf mit vor-trefflicher Charakteristik, Frau Lina Brückner bot als altes Weib eine vorzügliche Leistung und auch die übrigen Darsteller und Darstellerinnen verdienen ehrenhaft genannt zu werden. Frau Anna Rahm als Amalie, Fräulein Anna Schopper als Sängerin, Herr August Bäumard als geheimnisvoller Bettler, Herr Anton Jaffelberger als Chevalier Dimont, Herr Konrad Tetscher als Gärtner, Herr Franz Huber und Herr Rudolf Eder als Baumeister, Herr Rudolf Perz als Präsident Klugheim und Ludwig Traunkneiner als Bedienter. Durch ihre kernrische Art erfreuten Fräulein Anna Schopper als Biese und Fräulein Rosa Hufnagl als Hansel. Die Zuhörerschaft war hoch befreudigt, wie aus dem reichen Beifall hervorging, den die Darsteller ernteten. Auch dem Streichorchester der Liebertafel gegenüber, das die Theatermusik mit seinem Verständnis besorgte, wurde mit dem Beifall nicht gekargt. Das Reinerträgnis der Aufführungen wird zur Bekleidung armer Schulkinder im nächsten Winter verwendet. Am 1. Mai soll die Aufführung wiederholt werden.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Wählerversammlung.)

Am 27. v. M. sprachen hier vor dichten Wählermassen die deutschösterreichischen Wahlwerber Herren Hofbauer aus Aschbach und Direktor Scherbaum aus Waidhofen. Der erstere kennzeichnete trefflich die Lage seines Bauernstandes und die nötigen wirtschaftlichen Reformen, nachdem er selbst Wirtschaftsbefizler ist. Herr Scherbaum (ein Egerländer Bauernsohn) kennzeichnete in ehrlich-beredten Worten die jüdische Zentralwirtschaft, die nötige Hebung der Landwirtschaft, die seinerzeitige Gütererschlechterung im Ybbstale, das mangelhafte Schulwesen, insbesondere im Mittelschulfach, welches verstaatlicht werden müsse, die Notwendigkeit des Besuches von Handwerker-, Gewerbe- und Fachschulen, den Vernisß der Arbeiterkinder, die Rückständigkeit unseres Wohnungswesens, das Wirken des Gewerbeförderungsamtes, das rückfällige Verkehrsweisen gerade in Niederösterreich, die Not-

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Proplachall, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Primmel, Kaufmann in Amstetten

wendigkeit eines Donau-Umschlagelages und zum Schlusse seiner überzeugenden Darlegungen die unabwendbare dringende Notwendigkeit des Anschlusses an Deutschland. (Reicher Beifall.) Hieran schloß Nationalrat Dr. Ursin seinen Rechenschaftsbericht und geistete das Gebahren der Christlichsozialen in ihrer jetzigen Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten. Er legte Verwahrung ein gegen die lügenhaften Angaben in gegnerischen Berichten und Versammlungen, legte die bisher eingebrachten Anträge dar und forderte die Ausweisung der noch in Deutschösterreich befindlichen Slaven, die Verstaatlichung unseres Schulwesens und den dauernden Anschluß an Deutschland. — Auch seine Ausführungen fanden ehrlichen Beifall. — Der Sozialdemokrat E. Stohl versuchte eine Erwiderung mit den alten Schlagern, fand jedoch nur allseitigen Widerspruch für seine abgenützten Phrasen.

Aus Göffling und Umgebung.

Göffling. (Gesangsverein.) Am 26. und 27. v. M. fand wieder eine Theater-Aufführung des Gesangsvereines statt. Gegeben wurden 2 Volksstücke von C. Morre, „Fürs Buckelkragentragen“ und „Vor'n Suppenessen“ und eine Posse, „Boskos Zauberkopf“ von Malek. Der große Saal bei Frühwald war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Aller Darsteller zu gedenken und in gerechter Weise zu würdigen, würde zu weit führen. Sie alle haben den gespendeten Beifall redlich verdient, den Alle haben zusammengeholfen, den Abend zu einem genussreichen zu machen. Besonderer Dank gebührt dem Spielleiter, Herrn Chormeister Eppensteiner, für die Mühe des Einstudierens, unserem „Theatermaler“ Herrn Toni Kefer, der wieder in aufopfernder Weise die schöne und stilvolle Ausstattung besorgte, und unserer „Suffleuse“ Fräulein Pepi Zwack, welche ihr anstrengendes Amt mit Verständnis und Geduld verfab. Eines ist noch zu erwähnen: Das Lied des „Zielerbauern“, welches Herr Chormeister Oberlehrer Eppensteiner mit einer lieben, schlichten Weise verfab, und das Herr Anton Berger wirkungsvoll zum Vortrage brachte. Zum erstenmal trat auch der

neugegründete gemischte Chor mit 2 Liedern „Wandern im Walde“ und „Mein Hans“ vor die Öffentlichkeit und erntete mit den schönen, gut vorgetragenen Liedern reichen Beifall. Der Männerchor sang „An der grünen Mur“ von Blümel mit gewohntem Erfolg. Bei der ersten Aufführung traten nach dem Theater noch liebe Gäste aus Gaming, welche in stattlicher Zahl erschienen waren, zum „Schuhplatteln“ an. In den Zwischenpausen sorgte ebenso ein Gaminger für komische Vorträge, welche Lachsalven entseelten. Erst die Morgenstunde trennte die Gesellschaft, beiderseits war man mit der schönen Veranstaltung zufrieden und in gehobener Stimmung.

Luz am See. (Bürgerrats-Gründung.) Am 29. April abends fand eine Proponenten-Versammlung für Gründung eines Bürgerrates im Gasthose Grubmayr statt, bei welcher die ehefte Einberufung einer Versammlung beschlossen wurde. Der Besörde wurden als Vertreter folgende Herren namhaft gemacht: Für die Festangestellten Herr Dr. Rajetan Huber, Gemeindevorsteher; für die Handels- und Gewerbetreibenden Herr Rudolf Grammer, Kaufmann, und für die nichtorganisierten Arbeiter Herr Karl Hermann, Laborant an der biologischen Station in Seehof.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Verlobung.) Der prov. Schulleiter in Pechgraben bei Großraming, Herr Josef Dechant, ein Sohn des Oberlehrers Herrn Dechant in Losenstein, Leutnant d. R. im 2. R.-Sch.-R., hat sich mit Fräulein Anny Stadler, Fabrikantens- und Villenbesitzerstochter in Losenstein, verlobt.

(131 Spanferkel beschlagnahmt.) In der Nacht zum Ostersonntag wurde auf der oberen Ennsbrücke in Steyr durch die Sicherheitswache ein Wagen angehalten, der 131 lebende Ferkel enthielt. Die Ferkel sollten über Weyer a. d. Enns nach Niederösterreich weiterbefördert werden. Der Kutscher gab an, weder den Absender der Ferkel, noch deren Empfänger zu kennen. Die Ferkel wurden dem städt. Lebensmittelamte übergeben

und am Sonntag vormittags am Wädi. Viehmarktplatz um 40 bis 60 Kronen das Stück verkauft. Sie fanden reizenden Absatz und waren im Nu vergriffen. Auf diese Weise kamen viele zu einem unerhofften Feiertagsbraten.

(Sparkasse der Marktkommune Weyer.) Mit Ende März 1919 verblieben an Interessenten-Guthaben Kr. 6.041.237.83, im Monate April 1919 wurden von 143 Parteien eingelegt Kr. 69.773.14, zusammen Kr. 6.111.010.97. Rückbezahlt wurden im gleichen Monate an 97 Parteien Kr. 109.320.04. Stand der Einlagen mit Ende April 1919 Kr. 6.001.690.93.

Weyer. (Versammlung.) Am 23. April 1919 fand in Josef Bachbauers Gasthof eine von den bürgerlichen Kreisen des Marktes Weyer außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung statt, in der ein Bürgererrat für den genannten Markt gewählt wurde. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Gemeindevorsteher Herrn Alb. Dunkl, übernahm — einstimmig gewählt — Herr Landesgerichtsrat Dr. Erwin Dolleisch den Versammlungsvorsitz und erteilte dem Bezirksrichter Dr. Alois Steffelbauer das Wort. Dieser wies in längerer eindrucksvoller Rede auf die Notwendigkeit der Bildung von Bürgergeräten hin, worauf einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, einen solchen zu bilden. In der würdig verlaufenen Versammlung wurden gewählt für die Gruppe der Beamten und freien Berufe: Landesgerichtsrat Dr. Erwin Dolleisch, Forstmeister Karl Arnold, für die Kaufleute und Gewerbetreibenden: Fabrikbesitzer Hermann Schönthaler, Kaufmann und Gemeindevorsteher Albert Dunkl, Bäckermeister August Schweigl, Gastwirt Ludwig Dolleischall, Leberermeister Karl Schmidberger, Zuckerbäcker und Kommunalvorstand Eduard Hofer und Zimmermeister Johann Grießer, für die Gruppe der Hausbesitzer Johann König. Zum Obmann und Obmannstellvertreter wurden gewählt: Landesgerichtsrat Dr. Erwin Dolleisch und Fabrikbesitzer Hermann Schönthaler.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Zur Sahnenbalz
empfehl ich
Eduard Denk
Präparateur 3887
Amstetten, Hauptplatz Nr. 23.

1 fleißiger Einfachergatterschneider und 2 Platzarbeiter werden bei 8stündiger Arbeitszeit und guter Entlohnung sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 3916

Karl Schweiger, Amstetten, Nied.-Öst.
Kolonial-, Spezerei-, Kurz- und Galanteriewaren en gros
empfehl an Wiederverkäufer sein bestsortiertes Lager

Spezial-Artikel: Christbaumschmuck, Kunst-, Stein- und Glas-Märbeln, Schiefer-Griffeln, Schiefer-Schultafeln.
Einzelpostversand von Turnkleidung und Gummi-Turnschuhen.
Bitte verlangen Sie Preisberichte. 3922

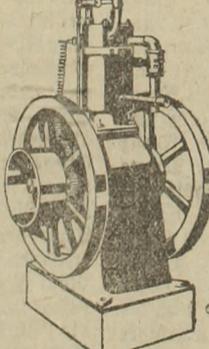
Ueber 1000 Käufer und Reflektanten
für Landgüter, Häuser, Geschäfte sowie Beteiligungen aller Art finden Sie ohne Bezahlung einer Provision durch die
Zentrale: **Erste deutsche Realitäten-Börse**
Linz a. d. Donau Landstraße Nr. 11. Zweigniederlassungen: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg.

Neueste 3658 **Sprechapparate**
Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der
Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
Wien, VII., Kaiserst. 65. Abl. 21. Katalog umsonst

Geheim-Kassen (Safes)
feuer- und einbruchsicher in Mauer, Fußboden oder Erde unsichtbar zu versenken.
Becher & Hildesheim, Wien I. Bauernmarkt 9
Fabrik für feuersichere Kassen, Kassetten und Schlösser.
Preislisten kostenlos. 3884
Täglicher Postversand. Vertreter gesucht.

Universum Beiz-Extrakt zur Verbesserung und Erzeugung feinsten Tabaks!
Tabak 1 Beutel 5 K 3 „ 12 K
Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!
REHOR'S Versandhaus
LINZ a. d. Donau Nr. 34.

Motore
für alle Brennstoffe und Betriebsverhältnisse liefert eigener Konstruktion und Erzeugung
L. Wasinger, Unterzell
Waidhofen a. d. Ybbs. 3926



Gummi Spezialitäten für Herren, feinste Pariser Ware, bester Para-Gummi.
3 Stk. K 15.— 6 Stk. K 28.—, 12 Stk. K 50.—
Rehor's Versandhaus
LINZ Nr. 34. 3859

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.
1. Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt 4. Vieh-Versicherungsanstalt 3702
2. Brandschaden-Versicherungsanstalt 5. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt
3. Hagel-Versicherungsanstalt Wasserleitungsschäden-Versicherung.
Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sitz der Anstalten: Wien, I., Löwelstraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Fabrik's-Schlosser
für ständig gesucht. Derselbe muß alle in einer kleinen Fabrik vorkommenden Reparaturen, Schlosser- und Dreharbeiten verstehen. Nebst auskömmlichem Lohn freies Quartier und Lebensmittelzubußen. — Anträge zu richten an die **Wappensfabrik in Klein-Hollenstein a. Ybbs.** 3888

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft
mit eigenen Kräftezeugern oder im Anschlusse an öffentliche Elektrizitätswerke
Elektrische Ortsbeleuchtungen
SCHEIBER & KWAYSSER, WIEN XIII/2 AS.
Voranschläge kostenlos. 3700 Linzerstraße 16.



Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von **MOTOREN** für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und fachgemäß aus
Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.
Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616
Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Wiener Lederwaren!!

Kompeloffer, Reife- und Handtaschen, Gelbbörten, Zigaretten-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhrentaschen, Reifenecktasche, Mantelkurt, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

Schuhleisten!!

Holzsohlen und Hölzer, Weitschen und Stöcke, Schuhleimen und Börsel, Wiche und Paska in Schwarz und Braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Lacke, Schuhnägel und Schoner, Tels, Garn, Zwirn, Gummiabfälle, Glanz-, Rot-, Anstreich-, Kleber-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdekarttaschen usw.

Lederhandschuhe!!

Palswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Rucksäcke, Maibrümen usw. Flechtwaren! Blumen-, Arbeitstörbe usw.

Franz Zekl, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.

Haushalt-Kerzen

gelb, 16, 20, 30 Stück auf 1 kg

Kirchen-Kerzen

weiß, von 1/16 kg bis zu 1 kg

„Spezial“, bestes Wachsmittel mit Soda

loose in Säcken . . . K 150.—

in 1/2 kg Sackl . . . 160.— per 100 kg

Zwirn

Prima, auf Holzspulen, 400 Yards K 5.50 per Spule in weiß und schwarz in allen Nummern offeriert

Richard Führer

Agentur u. Kommissionsgeschäft St. Pölten, Franziskanergasse 4. 3883

Aufträge erbitten an R. Führer, Nödling, R.-d.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, Frau

Oretel Ulbrich

meinen innigsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1919.

Hauptmann Rudolf Ulbrich.

Lederfett Wagenfett

Maschinenöle

Stauböl

Urinöl

Maschinenfett

3614

liefert in bester Qualität : zu billigen Preisen :

Alois Lennar, Vaseline-Werk
Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Für Mühlen, Güter, Bauernhöfe und alle erdenklichen Betriebe jeden Umfanges werden sachgemäss ausgeführt von

EDUARD WEISS, behördl. autor. Elektrotechniker, WIEN VII/2

Fernruf 30.077, Interurban.

3841

Lerchenfelderstraße 19.

KARBIDLAMPEN mit KARBID

von K12— aufw.

Nähmaschinen und Sportlamps billigst.

PICK, WIEN IX., LIECHTENSTEINSTRASSE Nr. 25.

Verlangen Sie Offerte über benötigten Gegenstand.

3858

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Cajzek — II. Praterstr. 67 II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122 VII. Alferstr. 21 — IX. Rudolfsstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Weidinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krumman i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Volksparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ungar. Volksparkassen-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassenscheine, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihrer feuer- und einbruchsicheren Kasse.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergeviölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hehebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Dank und Abschiedsgruß!

Die ergebenst Gefertigten gestatten sich, allen lieben Gästen die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir mit 1. Mai d. J. aus der Firma Brüder Inführ austreten und in den Großgasthofbetrieb der Firma Brüder Rainz in Hallstatt eintreten. Wir danken aus diesem Anlasse allen lieben Gästen für das uns bisher in so reichlichem Maße bewiesene Vertrauen und Wohlwollen und knüpfen daran die Bitte, auch fernerhin dasselbe dem Hause Inführ bewahren zu wollen. Gleichzeitig sagen wir allen lieben Freunden, Gästen und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1919.

Ignaz und Ella Inführ.

3921

Bedienerin, 24 Kronen monatlich, tägl. 1/21 Uhr Geschirrwaschen, Samstag ganztägig gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3914

Wäscherin alle Wochen Montag gesucht. Sehr gute Bezahlung. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3914

Hühnerauslauf aus Holz oder Draht zu kaufen gesucht. Angebote an Herrn Anton Schieke, Reichenauerstraße 6. 3927

Zu kaufen oder gegen Umtausch von 1 Badewanne, 1 Bett (hart) mit Drahteinfaß und Nachtkastl mit Marmorplatte usw. gesucht ein Dekorationsdivan u. Fauteuil. Verw. d. Bl.

Anständige, ehrliche, tüchtige 3871

Röchin

gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl.

Kräftiger, anständiger Hausdiener

für Vormittage gesucht. Vorzustellen Poststeinerstraße 5 vormittags und von 5 bis 7 Uhr abends. 3872

Pianino

dunkelbraun, Nußholz, prächtiger Ton, Firma Jünger in Wien, zu verkaufen, 2800 Kronen, ferner 6 St. Thonessessel mit Rohrgefäß. Ausk. i. d. Verw. d. Bl. 3899

Achtung! Maulwurf-Felle

bezahle per Stück länglich, viereckig gespannte K 2.50; zackige K 1.50 per Nachnahme. A. Fischer, Wien II, Valeriestraße 68, Tür 17. 3923

Landwirtschaft

mit zirka 25—35 Joch Acker, Wiese und Wald, kleinem Viehstand, vollkommen intakt, wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an Franz Kratochwill, Wien III/4, Landstrasser-Gürtel 11, Tür 11. 3925

Großer Luster

aus Schmiedeeisen mit Glaseinsätzen für Vorhalle oder Saal geeignet, samt Zubehör zu verkaufen. Preis 350 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Wirksamster Schutz gegen Einbruch und Diebstahl!

Jeder, der seinen Besitz, seine Wohnung, Geschäftslokal, Magazine, Scheunen, Stallungen, Gemüse- und Obstgärten vor Einbruch oder Diebstahl wirksam schützen will, verlange meinen patentierten

Alarmapparat.

An jeder Türe, Fenster usw. leicht anbringbar, vollständig gefahrlos in der Handhabung, auf hunderte Meter hörbar und trotz der großen Vorteile äußerst billig. Apparat samt Vierschusspatrone und Gebrauchsanweisung K 33.60.

Alleinvertrieb:

Karl Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstr. 14.

Wiederverkäufer und Vertreter, welchen durch den leicht absehbaren Apparat glänzender Verdienst geboten wird, werden in allen Gemeinden gesucht. 3919

Karbid

in jeder Menge wieder lagernd Eisenhandlung F. Nowak, Waidhofen.

Mittlere 3915

Landwirtschaft

mit zirka 10 Joch samt Fundus instruktus, etwas Vieh und mittleren Ansprüchen genügendem Wohnhaus sucht zu kaufen Schöpf, Wien, XV. Kriemhildplatz 10.

Dank.

Anlässlich des Verkaufes meiner Schlosserei an Herrn Leo Paulitsch spreche ich meinen geehrten Kunden für das mir durch so viele Jahre bewiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. Ybbs, 28. April 1919.

Karl Gabriel.

Verlässlicher Pferdetutscher (verheiratet) wird aufgenommen. (Freie Wohnung, Licht und Holz, ebenso Gartenbenützung.) Sägewerk und Zimmerei Anton Schrey & Leopold Wisha, Gef. m. b. S., Waidhofen a. d. Ybbs. 3929

Zu verkaufen:

1 Mostfaß, runde Krautsteine, einige Leitern, Werkzeuge. Untere Stadt Nr. 38 im Vorhaus rückwärts. 3917

Möbl. Zimmer

in einer Villa für 1 Person zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3913

Billigste Einkaufsquelle für 3892

TAFEL- UND WEINESSIG

Wider & Sohn, Wein- u. Fußhandlung, Likör-, Fruchtessenzen- u. Champagner-Erzeugung, Wien, 3. Bez., Rafumofskygasse 27. Fernruf 3570. Telegrammadresse: Adlersohn.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Zündholznot behoben!!!
Das beste, absolut verlässlichste Feuerzeug ist mein **PATRONEN-FEUERZEUG!**
Dasselbe ist ganz aus Messing, bündelnd, funktioniert immer, auch mit schlechtem Benzin. Preis p. Stk. kompl. nur K 4.—
12 Stück K 42.—; mit Kettler 1 Stück K 4.90, 12 Stück K 48.—
!!! Neuheit in flachen Feuerzeugen!!!
Original-Anerkennung, Dochte, Ersatzrädchen, Federn billigst stets lagernd. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. Porto extra.
Bh. Reid, Wien III, Adamsgasse 16.
Wiederverkäufer überall gesucht. 3863

EDUARD HAUSER
K. K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX, Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTÄRE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit